

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.  
Schluß für Einhaltungen:  
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 71

Dienstag, 23. Juni 1914

53. Jahrgang

## Kaizls Memoiren.

Vor einigen Tagen fand in Wien eine große Versammlung des Alldeutschen Vereines für die Ostmark statt, in welcher einer der Redner, Herr Dr. Ursin, die Memoiren des gewesenen tschechischen Ministers Kaizl, deren Veröffentlichung überall das größte Aufsehen erregte, besprach. Es ist eine erschöpfende Darstellung mit Schlußfolgerungen, welche sich von selbst aufdrängen, was mit dieser Rede und ihren Quellenzitaten geboten wurde und deshalb sei sie, angesichts der Wichtigkeit dieses Gegenstandes für uns Deutsche, auszugsweise wiedergegeben.

1.

Nach einer längeren Einleitung führte der Redner u. a. aus:

Besonders bemerkenswert sei Kaizls ganz bedeutender Einfluß auf Baden gewesen, wofür die Briefe sprechen, die er vor und zur Zeit der berühmten Badenitagen an Baden selbst gerichtet hat, z. B.: Karlsbad 19. Juli 1897. Ich wiederhole: „Seien Sie fest und zum Äußersten entschlossen...; man sieht, daß die 1879 abgeschlossene künstliche Präpotenz der Deutschen jetzt nach dem Verfall der Linken definitiv ihrem Ende zueilt... Darum der Verzweigungskampf der Erben der Linken, der Deutschfortschrittlichen, welche sich besinnungslos unter Schönereks Kommando stellen und darum die Assistenten des früher auch zur Linken gehörigen verfassungstreuen Großgrundbesitzes. Der Kaiser soll sich von Schönere ins Bockshorn jagen lassen und dazu würden Sie die Wege ebnen, wenn Sie jetzt wichen und sich schwach erwiesen und was würde erzielt werden, wenn Sie z. B. zurück-

treten würden? Was könnten Sie dem Kaiser raten? Könnten Sie dem Kaiser raten, die Sprachverordnungen zu kassieren?... Lassen Sie jetzt die Deutschen wüten, das schadet ja gar nichts, selbst wenn noch dreimal alle reichsdeutschen Professoren der „Neuen Freien Presse“ ihr Votum senden — ist alles schon dagewesen, vide Kuchelbad 1889. In der Politik wird schnell gelebt. — Nach Eger so wenig Vorteil als möglich. Eger genügt, man hat gezeigt, daß auch den Deutschen vis-a-vis die Staatsgewalt ihren Willen durchsetzen kann. Dann aber im Herbst im Reichsrat die erneuerte Obstruktion eine Weile toben lassen. Bereiten die Herren die Delegationswahl, dann ist die dritte und letzte Etappe glänzend erreicht und die Stunde hat geschlagen.

Am Tage vor dem Sturze Badens 27. November 1897, schrieb Kaizl an diesen u. a.: Es ist Zeit, daß kräftig eingegriffen wird, damit unsere Politik frei und fest ihren Weg weitergehen kann und damit wir Sie kräftig und vertrauensvoll unterstützen können. Ich weiß wohl, Sie bluten wegen der Sprachenverordnungen, aber es ist Zeit fortzuschreiten und den Deutschen Festigkeit und starken Mut zu beweisen. Nichts entfesselt den überhebungs-vollen Wahnsinn derer, die mehr als Schwanken und das Bestreben, alsogleich und c. tout prix mit ihnen zu paktieren. Sie haben mit der Sprachenverordnung das getan, was wir wollten und nun können wir auf Grund dieses status quo uns mit den Deutschen auseinandersetzen, aber nur dann, wenn sie zur Erkenntnis gelangt sind, daß sie nicht durch Straßenkrawalle, sondern nur durch gütliche Vereinbarungen die Sprachenverordnungen modifizieren können. Das ist Ihr Interesse und auch das unsrige. Aber Ihre autonomistische Politik muß daneben sich entsalten und vorwärtsgehen...

Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß der

Einfluß Dr. Kaizls schon bevor er Minister wurde auf die Richtung der Regierung ein ganz bedeutender war und daß die deutschfeindlichen Vorgänge in den Badenitagen auf das Betreiben Kaizls insbesondere zurückzuführen sind. In der Folge zeigt sich seine Einflußnahme auf die innere Politik in noch erhöhterem Maße behandelt, als er im Kabinette Thun, vom 7. März 1898 an, nicht nur als Finanzminister für die Tschechen Vorteile auf Vorteile auf Kosten der Deutschen errang, sondern auch das ganze Ministerium, also auch den deutschen Handelsminister Baernreither seinen Zwecken dienstbar machte. Die Vertschegung aller Zweige der öffentlichen Verwaltung war auf dem Wege, so zum Beispiel schreibt er am 23. September 1898 an Skarda u. a.: Ich sende nach Prag den Sektionschef Ritter Kniazolucki und der wird sich die Sachen ordentlich anschauen und vertraulich mit den Beamten reden. Dies sage ich aber nur Euch. Es darf dies in Prag niemand erfahren. Seid guten Muts! In die Verwaltung kommt jetzt ein schärferer Wind und sobald das Parlament ad patres geschickt wird, werden wir ordentlich die Sprachenfrage und andere Sachen regeln. Die Mährer sollten endlich die Vereinbarungen mit den Deutschen brechen! Es ist ja so wie so für sie nur eine Kette. Ad vocem.

Ferner am 9. Oktober 1893: Gerne würde ich wissen, ob in der Provinz z. B. Smichow, Karolinenthal usw. die Steuerämter die Protokolle, die Registratur usw. richtig tschechisch führen. Es wird ein Leichtes sein, dies zu erfahren. In den verflochtenen Wochen reiste mein Ablegat (Dr. Karl Hunka, Ministerialsekretär) in Böhmen und ich habe ihn beauftragt, er solle sich auch überzeugen, ob die Sprachenverordnungen überall durchgeführt werden.

Dann weiter: Nur bitte ich, unsere Leute

## Fürstin Morrow.

Roman von Karl Meisner.

23

(Nachdruck verboten.)

„Von der Margarethenbrücke stürzte sie sich herab. Ihre Leiche wurde erst nach Wochen gefunden. Ihr Töchterchen hatte sie mit dem kleinen Kapital, das Fürst Morrow ihr angewiesen hatte, unter dem Vorwande einer Reise dem armen Goldschmied Pitras übergeben, bei dem sie zwei Zimmer bewohnte. Dieser Pitras war eine ehrliche Haut. Er nahm die Kleine erst in Pflege, dann erzog er sie als seine eigene Tochter. Mit ihrem Vermögen gründete er sein Geschäft, das aber nicht recht florierte. Später zog er hierher nach Petersburg, anscheinend in der Hoffnung, hier für Kara Rechte geltend machen zu können. Nun aber lebt noch ein Bruder jener Wanda von Lemuroff, der mit Ihnen, Herr Graf, eine kaum glaubliche Ähnlichkeit hat, selbst die Narbe auf der Stirn ist dieselbe. Diese täuschende Ähnlichkeit ließ mich ihn einst auf der Straße anreden, und auf diese Weise lernte ich Peter Gatschew kennen, unter welchem Namen sich Graf Lemuroff in Petersburg zu dieser Zeit aufhält. Er stellt die Behauptung auf, der Tochter seiner unglücklichen Schwester Wanda, jener Kara, gebühre das Vermögen des Fürsten Morrow, der sich nur deshalb mit Alexandra von Homansk verheiratet hatte, um der Tochter seiner einst geliebten Janka das Vermögen zu sichern. Gatschew

kennt die Flucht des alten Holsten aus dem Militärgefängnisse und benutzt diese Kenntnisse, um seit langer Zeit von der Fürstin Geld zu erpressen, da er sonst kein gesetzliches Mittel hat, seine Ansprüche für Kara geltend machen zu können.“

„Dgnibeni, Sie sind ein elender Schuft“, brauste Graf Astrachow auf. Sie haben das Geheimnis, das ich Ihnen einst in Paris in einer schwachen Stunde mitteilte, um Ihnen mein Verhältnis zu Herrn von Holsten zu erklären, an diesen Gatschew verraten. Haben Sie auch damals Geld empfangen, das für mich und Herrn v. Holsten bestimmt war?“

„Ja, es mögen zusammen so hunderttausend Rubel gewesen sein. Ich habe aber kein Glück damit gehabt und jedesmal in einem Abend den Betrag verspielt. Dreimal kam Geld für Sie, wenn ich mich recht entsinne.“

„Also doch“, murmelte Astrachow. „So hat die Fürstin die Wahrheit gesagt. O, nun durchschaue ich Sie ganz! Ich war auch nicht schlecht genug, Ihren schurkischen Ratschlägen zur Gelderpressung Folge zu leisten — in Peter Gatschew fanden Sie ein willigeres Werkzeug. Sie haben mit ihm gemeinschaftliche Sache gemacht, ohne daß ich eine Ahnung davon hatte.“

„Genau so ist es“, lächelte ruhig der Italiener. „Ein Narr, der nicht alle Vorteile benutzt, die sich ihm bieten! Im Spiel ließen Sie mich treulos im Stich — andere Einnahmequellen hatte ich nicht — und — als Bettler mochte ich

nicht nach Paris zurückkehren. Sie sehen ja, in welchem körperlichem Zustande ich mich befinde, bald kommt die Zeit, da ich nicht mehr spielen kann, was soll dann aus mir werden? Ich brauche Geld, sehr viel Geld sogar — um existieren zu können.“

Astrachow stand auf.

Seine Narbe war blutrot angeschwollen, seine Augen schossen Blitze.

„In das Gefängnis werden Sie wandern, Sie alter Betrüger und Schurke! Dort gehören Sie hin! Ohne meine Bürgschaft erhalten Sie keinen Reisepaß.“

„Kegen Sie sich nicht unnötig auf, Graf Astrachow. Sie sind nicht der Mann dazu, der mich in das Gefängnis bringen könnte, ohne selbst hineinzukommen. Auch werden Sie mir noch gern die Bürgschaft stellen, wenn ich ihrer bedürfen werde.“

„Sie täuschen sich bitter! Auf meine Hilfe haben Sie nicht zu rechnen.“

„O, ganz im Gegenteil. Ich rechne bestimmt darauf.“

Astrachow ging mit großen Schritten erregt auf und ab.

Plötzlich blieb er ganz nahe vor dem Italiener stehen.

„Sie besitzen genügend Geld?“

„Genügend nicht, nur etwas.“

„Das ist genügend! Ich verschaffe Ihnen einen Reisepaß!“

zurückzuhalten. Sie sind manchmal nervös und wild und wegen einer Kleinigkeit möchten sie in der ersten Rage alles zerhauen. Für die Abstimmung über den ungarischen Ausgleich hat unsere Partei genug bekommen: die Sprachenverordnungen, die, wie ich jetzt immer mehr und mehr einsehe, eine große Sache sind, dann einen Minister in dem wichtigsten Ressort. Jetzt kommt die mährische Technik und die Garantie bezüglich der mährischen Minorität, die tschechischen Beamten in den Zentralstellen und mit Schlesien wird auch gerührt.

Am 16. Oktober berichtet er an Starba über verschiedene Verschiebungen von Beamten im tschechischen Sinne und sagt: Lasset mich eine Weile in der Regierung und es wird gut sein. Thun wird schon unter der Wucht meiner Auslegungen weich werden.

Am 27. Oktober 1898: Zu unseren Postulaten haben wir eine glänzende Antwort gegeben. Mähren und Schlesien, unsere schwächsten Punkte, werden so viel erhalten, als wir unter Badeni überhaupt nicht denken dürfen. Badeni wollte an Schlesien nicht rühren. Und jetzt werden alle Postulate erfüllt. Und was soll der Klub dafür leisten? Für den Ausgleich stimmen, der nicht schlecht ist und für den er stimmen kann, wenn er dafür schon die Sprachenverordnungen in der Tasche hat und Mitglied der Majorität werden und die Regierung unterstützen soll, die in seinem Interesse regieren will.

Am 16. November 1898 schreibt er an Starba, er habe mit Justizminister Ruber gesprochen und teile vertraulich mit, daß er eine vollständige Sprachenverordnung samt Durchführungsvorschriften vorbereitet.

Am 9. Dezember: Den Entwurf meiner Sprachenverordnung sende ich Ihnen vielleicht noch heute, aber ganz diskret und bitte um sofortige Rücksendung. Alles geht sehr gut und schon lange war die Situation für unsere kluge Politik nicht so günstig wie jetzt.

Kaizl beklagt sich über die Unzulänglichkeit der tschechischen Beamten, die aber trotzdem reihenweise ernannt wurden und triumphierend berichtet er am 25. Dezember an Starba u. a.:

Glauben Sie mir, wenn ich von der höchsten Warte aus diese ganze Staatsmaschinerie sehe, wacklig, nicht zusammenstimmend, geschwächt, in Bisleithanien die Zerlegung und in Transleithanien daselbe, dann fühle ich erst recht die Wichtigkeit und den hohen Wert dieses Staates für uns.

Am 31. Dezember fügt er einem Briefe an Starba bei: . . . und dazu arbeitet die Regierung und erfüllt die tschechischen Postulate. — Höhnend geißelt er hierauf die Politik der Deutschen: Guet Karren wird noch ein Weilchen laufen, wenn die Deutschen so dumm bleiben wie sie jetzt sind.

Er betreibt die Vertschegung auf den Verwaltungsgebieten im großen Stile; er fordert die tschechischen Abgeordneten auf, Tabellen tschechischer

politischer Beamten anzulegen und befragt sie, wen er ins Ministerium berufen soll. Er will haben, daß die Beamten von unten auf die nötige Initiative ergreifen. Er fordert, daß an Ruber nur tschechisch geschrieben wird, er rühmt sich, daß seine Weisung an die Finanz-Landesdirektion hinausgegangen sei, die innere Amts- und Geschäftssprache dürfe im Verkehre mit den tschechischen Ämtern nur tschechisch sein, auf die Finanz-Landesdirektion komme ein großer Adler mit einer tschechischen Aufschrift an erster Stelle u. a. m.

Er schreibt an Starba: abermals sehe ich, was oft einer von uns an höchster Stelle wert ist und am 10. Jänner 1889 teilt er ihm unter anderem mit: Gebt auf eure Vertrauensmänner acht, die oft von Reid und persönlichen Beweggründen geleitet sind. Wer gesagt hat, daß Sie mich informieren, weiß ich nicht, aber Sie dürfen sich doch nicht über Verletzung des Amtsgeheimnisses beschweren, weil Ihre Zuschriften oft von A bis Z auf der Verletzung des Amtsgeheimnisses basieren . . .

Am 2. März 1899 schreibt er: Falls unser Regime Schiffbruch leiden sollte, gehen auch die Sprachenverordnungen flöten, von denen die wenigsten geahnt haben, daß das Erfolge sind, die unsere Nation seit zweihundertachtzig Jahren nicht mehr erreichte.

Dr. Kaizl war aber nicht nur als Finanzminister ein tschechischer Parteimann, der für seine Konnationalen auf allen Gebieten durch Verdrängung der Deutschen das größtmögliche erreichen wollte, sondern der auch vor den radikalsten Mitteln nicht zurückschreckte, um die staatsrechtlichen Träume der Tschechen einer Erfüllung näher zu bringen. Im Einverständnis mit Dr. Kramar, Badeni und noch höheren Persönlichkeiten wollte er zweimal dahin wirken, daß die tschechischen Forderungen nicht nur durch Paragraph 14-Verordnungen, sondern durch Dktrois, ja durch den Umsturz der Verfassung, also durch offene Verfassungsbrüche erfüllt werden sollten. [Schluß folgt.]

### Das untersteirische Bundesfest.

Als Sonntag mittags der heilige Petrus mit der himmlischen Mittagspost die Marburger Zeitung zugestellt bekam und in ihr die dringende Bitte um schönes Wetter für das untersteirische Bundesfest las, wurde sein Sinnen weich und nachdenklich und er gedachte der vielen schönen deutschen Lieder, die von dieser Erde hinauf zum Himmel dringen. Und er gab den Wetterengeln Gegenbefehle; schon waren diese um 1 Uhr mittags beschäftigt, den Himmel, wie seit dem heurigen Frühjahr fast alltäglich, mindestens aber jeden Sonntag und Feiertag mit schwarzen Regentwolken zu verhängen, als sie von der Gegenorder des heiligen Petrus ereilt wurden. Und rasch war der Himmel wieder rein, die Sonne brannte mehr als liebevoll hernieder — es war seit vielen Wochen der erste

Sonntag, der nicht verregnet wurde. Dafür sei ihm auch Dank gesagt, dem lieben alten St. Peter.

### Der Festzug.

Um dreiviertel 3 Uhr kam der Großteil der Sänger mit dem Schnellzuge aus dem Süden. Dann ging's rasch vor dem Hauptbahnhofe an die Aufstellung des Festzuges, der bald darauf, die Südbahnwerkstättenkapelle an der Spitze, hinter ihr der Wagen mit der steirischen Bundesleitung und dann Fahne um Fahne, Verein nach Verein, unter klingendem Spiele einmarschierte in die Stadt. Im Festzuge besaßen sich folgende Gesangsvereine: Männergesangsverein Gilli, „Liederkrantz“, Gilli, die Männergesangsvereine Friedau, Gonobitz, Graßnigg, St. Leonhard W. B., St. Lorenzen ob Marburg, Luttenberg, Mahrenberg, Pettau, Rohitsch, Tüffer, Windischfeistritz, Windischgraz, Männergesangsverein Marburg, „Südbahnliedertafel“, Marburg und Kaufmännischer Gesangsverein, Marburg, also insgesamt 17 Gesangsvereine des steirischen Unterlandes. Die Stadt war reich mit Fahnen geschmückt, insbesondere die Straßen, durch die sich der Festzug bewegte. Überall grüßten deutsche Fahnen die Sänger, vom Hauptbahnhofe an bildete längs der ganzen Tegetthoffstraße ein zahlreiches Publikum Spalier und aus den Fenstern regnete es Kränze und Blumen auf die Sänger und immer aufs neue wurden sie auf ihrem Marsche mit Heirufen begrüßt. So ging's bis zum Hauptplatze, wo die Sänger Aufstellung nahmen.

### Die Begrüßung vom Rathause.

Vom geschmückten Altane des altherwürdigen Rathauses, das im reichen Fahnen Schmucke prangte, begrüßte Bürgermeister Dr. Schmiderer, umgeben von Stadt- und Gemeinderäten, die Sänger des Unterlandes.

Freudig bewegt, sagte Bürgermeister Doktor Schmiderer, begrüßten soeben die Bewohner unserer fahnen geschmückten Draustadt die einziehenden Sänger des steirischen Unterlandes, manch Blumengruß aus zarter Frauenhand, manch kräftiger Händedruck hieß sie in den Mauern Marburgs willkommen. Im Namen unserer altherwürdigen Marchburg, die seit Jahrhunderten hier an der Drau zur Wahrung deutscher Art und Sitte treue Wacht gehalten, heiße ich herzlich willkommen die Vereine des Unterlandes, welche sich zum Ziele gesetzt: hochzuhalten das deutsche Lied, es zu pflegen und zu schirmen — mögen auch die Wogen nationalen Kampfes ihre Heimstätten umbranden.

Das deutsche Lied — wie stark ist seine Kraft zu einen in Freundschaft und Fröhlichkeit die Männer, in deren Brust ein deutsches Herz schlägt — aber auch zu begeistern sie und zu entflammen in treuer Liebe für unser Volk und unser Heimatland, das eins sein will von den Firnen des Dachsteins bis zum Bett der Sav'.

Sie kommen hier zusammen zum Bundesfesten, zum edlen Sängerkampfe. Machtvoll werden Ihre herrlichen Lieder ertönen, Ihre Kunst zur Geltung bringend, aber, was von höherem Werte:

Ihre schmutzige Absicht nicht? Der ist schon in meinen Augen ein erbärmlicher Wicht, der eine Expression duldet, ohne sie zu verhindern. Da es nun in meiner Macht liegt, sie zu verhindern, werde ich es tun. Sie kennen mich genügend, um zu wissen, daß ich meinen Willen auch durchzusetzen pflege. Das letzte, was ich für Sie zu tun gesonnen bin, ist das, daß ich Ihnen durch meine Bürgschaft einen Reisepaß verschaffe. Benutzen Sie ihn, aber recht bald, sogar noch heute, sonst müßte ich Sie fühlen lassen, daß wir hier im großen Rußland sind, dessen Aristokratie anzugehören ich die Ehre habe. Haben Sie mich verstanden? Deutlicher brauche ich hoffentlich nicht zu werden!

Ihre Drohung erschreckt mich nicht im geringsten, entgegnete Dgnibeni ruhig, indem er sich erhob und den Pelz fester um seine Schulter zog. „Jetzt werde ich gerade bleiben! Sparen Sie sich einsteilen die Mühe, mir einen Paß zu besorgen. Wir werden schon ein anderes Mittel anzuwenden wissen, um die Fürstin zu zwingen, dem armen Gatschek, wollte sagen Semuroff das auszusahlen, was von rechtswegen der Tochter seiner armen Schwester Wanda gehört. Die Bürgschaft, deren ich zur Erlangung meines Passes bedarf, wird mir dann Fürstin Morrow auch gerne leisten. Sie sehen, Herr Graf Astrachow, ich komme auch ohne Ihre Hilfe zu meinem Ziele, viel besser voraussichtlich noch, als wenn Sie nach bekannter Weise mit mir wieder auf Ihre Art „geteilt“ hätten.“

(Fortsetzung folgt.)

„Natürlich, das wußte ich ja!“  
„Aber nur unter der einen Bedingung, Dgnibeni!“

„So? Und die wäre?“  
„Daß Sie morgen unbedingt abreisen.“  
„Ist Ihre Furcht vor mir so groß? Ich werde reisen, wenn Sie meine Forderung erfüllen.“

„Was fordern Sie denn noch?“  
„Die Papiere des Herrn von Holsten, die sich in Ihren Händen befinden.“

„Weiter nichts? Die Papiere meines toten Freundes sind mir heilig. Ich übergebe sie nur seiner einzigen Enkelin, der Fürstin Morrow, getreu meinem Versprechen.“

„Die Fürstin ist keine Enkelin ja gar nicht. Die Tochter der Leibeigenen bleibt leibeigen, trotz der Ehe!“

„Wollen Sie mich die russischen Gesetze kennen lehren?“

„Vielleicht! Die Übergabe der Papiere an die Fürstin, Herr Graf Astrachow, oder besser gesagt, der Verkauf derselben wird für Sie ein gewinnbringendes Geschäft werden. Sie wollen es allein für sich machen — das leide ich nicht! Ich bin als Ihr Kompagnon mit Ihnen nach Petersburg gekommen, folglich müssen Sie auch mit mir teilen. Das ist die Abrechnung, die ich vor meiner Abreise noch mit Ihnen halten will. Die Fürstin wird ohne Zweifel eine große Summe zahlen, von der ich genau die Hälfte beanspruche, da ich es in Paris war, der Ihnen wieder zu Geld verhalf.“

„Zuerst aber wider Willen und erst, nachdem Sie selbst nichts mehr hatten, suchten Sie mich auf. Sie verwechseln beständig den Anfang unserer — Bekanntschaft.“

„Ob zu Anfang oder später, bleibt sich gleich. Jedenfalls habe ich Ihnen ehrlich stets mein Teil abgegeben.“

„Und dann, Dgnibeni, halten Sie mich denn wirklich für so erbärmlich, daß ich mit den mir anvertrauten Papieren meines toten Freundes einen solchen ehrelosen Schacher treiben könnte? Ich bin ein Edelmann, mein Herr!“

„Das bezweifle ich keinen Augenblick, Herr Graf Astrachow. Es ist an Ihnen, nun Ihre Uneigennützigkeit auch zu beweisen! Schöne Worte allein beweisen wenig.“

„Nun, und wie?“

„Überlassen Sie mir die Papiere. Ich werde sicher dafür sorgen, daß sie in die Hände der Fürstin gelangen. Der Graf Astrachow hat dann mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun — Peter Gatschek wird allein für den Mann gelten, der seinerzeit Herrn von Holsten rettete.“

Graf Astrachow geriet in furchtbare Aufregung bei diesen Worten des kalt berechnenden Italieners. Er maß ihn mit verächtlichen Blicken von oben bis unten. Dann gab er ihm mit vor Zorn bebender Stimme Antwort.

„Ich sagte es Ihnen schon, daß Sie ein ganz nichtswürdiger Schurke sind. Ich kann dies nur wiederholen. Glauben Sie vielleicht, ich durchschaute

Ihre Lieder, die Sprache des Herzens, werden Wiederhall in unseren Herzen finden und werden als geistig' Band die Deutschen des Unterlandes umschlingen. Und wenn Sie von hier heimgekehrt, da sagen Sie den Ihrigen, daß noch treue Wacht hier an der Drau die alte Marchburg hält und treu zu Ihnen steht, allzeit begeistert für das deutsche Lied und seine Sänger! Den deutschen Sängervereinen des Unterlandes Heil! — Stürmische Heilrufe tönten nach den Schlussworten des Bürgermeisters vom Hauptplatze hinauf zum alten Rathause.

Der Vorstand des Steirischen Sängerbundes, DR. R. v. Schmeidel dankte dem Bürgermeister in einer martigen Ansprache für die Begrüßung. Viele von uns, sagte der Redner, kamen aus der Ferne, aber wir kamen nicht zu Fremden. Hier in Marburg finden wir den Sitz deutschen Bürgertumes, die Gedanken der Freiheit und der Unabhängigkeit. Aus dem deutschen Liede sprechen die Herzen und Gedanken unseres Volkes; was uns bedrückt oder beseelt, das spiegelt sich wider im deutschen Liede. Nehmen Sie entgegen unsere Wünsche: Marburg möge bleiben, was es durch Jahrhunderte war; die alte Tapferkeit möge sich vererben auf die Söhne und Enkel, damit Marburg immer bleibe die stolzeste Feste des steirischen Unterlandes! Marburg, die Perle in der Krone des Landes möge wachsen, blühen und gedeihen. Dem Oberhaupte dieser Stadt und ihren Bürgern gelte der Wahlspruch unseres Bundes! Mächtig ertönte, von allen Sängern gesungen, der Bundeswahlspruch über den weiten Platz und dann erklang frisch und wie jubelnd gesungen vom Marburger Männergesangsvereine das Lied: Grüß Dich, Deutschland, aus Herzensgrund!

Der Festzug setzte sich hierauf wieder in Bewegung; in der fahnen geschmückten Herrengasse wurde er überall laut begrüßt und von den Fenstern flogen wieder die Blumengrüße hernieder auf die Sänger. So gieng bis zum Brauhause Göß, wo sich der Zug auflöste.

### Das Bundesfest.

Um halb 6 Uhr begann in der mit Besuchern dicht gefüllten Gößchen Gartenveranda — es mochten später ungefähr 1800 Personen anwesend gewesen sein — das Bundesfest. Die Gößveranda war überaus reich mit Fahnen geschmückt und an den Wänden sah man die Wappen der untersteirischen Städte und Märkte und die Wahlsprüche der Gesangsvereine. Das war dann ein froher deutscher Liederwettbewerb der untersteirischen Gesangsvereine, der immer, neuen stürmischen Beifall fand. Es wäre müßig und töricht, diesen oder jenen Gesangsverein besonders rühmend hervorzuheben, auch dann, wenn dessen Leistungen dazu gerechten Anstoß geben. Denn alle boten das Beste, was sie bieten konnten, die großen wie die kleineren. Es war ein vielfärbiges Jauchzen und Singen, das da zum Himmel drang, gar vielgestaltig und wunderbar und von wechselnden Reizen. Eröffnet mit einem vom Ehrensangwart Herrn R. Wagner (Marburg) geleiteten Gesamtchor, Sommernacht von Rudolf Wagner (Baritoneinsolung Herr Adolf Garbach, MW Cilli), wurde es auch mit einem Gesamtchor: Wenn der Frühling auf die Berge steigt (von R. Fürnschuß) unter der Leitung des Sangmeisters Herrn Dr. Friedrich Jangger (Cilli) geschlossen.

### Der Kommerz.

Anschließend daran fand ein Festkommerz statt. Der Vorstand des Marburger Männergesangsvereines, Herr Ruff, eröffnete ihn mit der Begrüßung des Bürgermeisters, der Gemeinderäte und der anwesenden Vereine, worauf Das treue deutsche Herz ertönte. Herr Techt (Marburger Männergesangsverein) sang, von Herrn K ö l e feinsüßlich am Flügel begleitet, einige Lieder, welche alle Schönheiten des Organes dieses Sängers zum wirkungsvollsten Ausdruck brachten und stürmischen Beifall hervorriefen. Der Biergesang des Peltauer Männergesangsvereines stellte sich mit einigen famosen Darbietungen ein, die reichen, dankbaren Beifall fanden. Dann folgte

### die Festrede.

gehalten von Herrn phil. Pock (Marburger Männergesangsverein). Der Redner führte u. a. aus:

Als am 24. Jänner des Jahres 1809 zu Berlin 25 deutschgefinnte Männer zusammentraten, um den deutschen Männergesangsverein im heutigen Sinne dieses Wortes zu begründen, widmeten sie nach dem Wortlaute der geschichtlichen Satzungen ihr Wirken dem „Vaterlande, dem allgemeinen Wohle, dem deutschen Sinn, der deutschen Treue“,

Begriffe also, die deutschen Herzen von alters ganz besonders nahe standen und die eben in jenen Tagen der bittersten Demütigungen den letzten Halt eines in seinen tiefsten Grundlagen erschütterten Volkes bildeten. Sie sangen „dem Vaterlande, dem deutschen Sinn, der deutschen Treue“ in einer Zeit, da das Vaterland nicht mehr war als der schöne Märchentraum eines geknechteten und rechtlosen Volkes, da die Fürsten in zitternder Sorge um Thron und Krone das letzte Fünkchen Mannesmutz und Herrschergeiz langsam vergessen lernten, da der deutsche Sinn unter dem dumpfen Drucke der korrumpierten Gewalt Herrschaft zu verglimmen und zu ersticken drohte und nur die alte deutsche Treue still weiterglomm und weiterluchte, bis sie wieder zur wildblodernden Flamme emporschlug, um das Lebenswerk des großen Weltoberers für immer zu versengen und zu verzehren.

Seit jenen Tagen, da das deutsche Volk aus bitterster nationaler Daseinsnot heraus sich eben wieder als deutsches Volk zu fühlen und zu bekennen lernte, ist ein Jahrhundert voll großer Erfüllungen und vielleicht noch größerer Enttäuschungen, voll ungeahnter geschichtlicher Entwicklungen, verlaufen.

In diesem Zeitraum ist das deutsche Sängertum zu einem kulturellen und nationalen Faktor geworden, der an diesen Entwicklungen einen großen, gemeinhin vielfach unterschätzten Anteil besitzt und sich das Recht erworben hat, mitzusprechen, wenn von des deutschen Volkes großen Belangen die Rede ist.

In der dumpfen Gärungszeit, die den herrlichen Tagen der Erhebung gefolgt war, waren die deutschen Gesang- und Turnvereine neben der von den Regierungen grausam unterdrückten studentischen Burschenschaft die einzigen Pflanzstätten jener völkischen Ideale, die die wertvollste Frucht der Freiheitskriege geblieben waren. In ihren Reihen ward auch in den trübsten Zeiten der politischen Zersplitterung die heilige Überzeugung gehütet, daß es einmal wieder helle werden müsse, der freudige Glaube daran, daß einmal

aus all den bunten Bändchen  
ein schwarzrotgoldenes Band,  
aus all den Vaterländchen  
ein großes Vaterland

in neuem Glanz und neuer stolzer Kraft erstehen und in eine bessere Zukunft wachsen werde.

Jahrzehntelang ist das deutsche Sängertum fast der einzige mächtige Vertreter des völkischen Gedankens gewesen. In Zeiten, da jede Aussicht auf eine politische Einigung der deutschen Einzelstaaten geschwunden schien, waren die großen Sängerfeste in Koburg — im Jahre 1860, in Nürnberg — 1861, in Dresden — 1865, die machtvollsten deutschen Verbrüderungsfeste.

Die deutschen Sänger, die auf diesen Festen Brüdergrüße tauschten, waren keine Sonderbändler, ihre Lieder klangen mit derselben Wucht und derselben Innigkeit von den wogenumbrandeten Gestaden der Däse wie aus dem rebenumgrüntem Tal der Drau und sie waren abgestimmt auf einen Grundton, auf die eine jubelnde Verheißung: „Mein Vaterland muß größer sein, das ganze Deutschland muß es sein!“

Im Herbst des Jahres 1841 sangen die Sänger der alten Hansestadt Hamburg anlässlich eines dem tapferen Verfechter deutscher Volksrechte, Karl Theodor Welcker, dargebrachten Ständchens zum erstenmale Hoffmann von Fallersleben's „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt.“ Wie ein Blitzstrahl zündete der stolze Weihegesang in den Herzen der tausendköpfigen Menge und erweckte alle Träumer zu neuem kräftigen Leben. In wenigen Wochen klang er in allen Liedertafeln und plötzlich war er zum Lied der Deutschen auf der ganzen Erde geworden. Auf dem Schleswiger Gesangsreste im Jahre 1844 erklang zuerst das Lied vom meerumschlungenen Schleswig-Holstein; vielleicht hat allein dieses Lied mehr zur Rückeroberung jenes alten Landes getan als später Blut und Eisen es vermochten.

Begeistert klang die „Wacht am Rhein“ durch hunderte von Liedertafeln, ehe das jauchzende Lied zur blutigen Wahrheit ward. Und als dann im Jahre 1870 der alte Feuergeist des deutschen Volkes durch allen Moder dummer Zeiten brach, war die herrliche Erhebung, wie in den Burschenschaften und Turnvereinen, so vor allem auch in den deutschen Gesangsvereinen durch die begeisterte Pflege völkischer Gedanken aufs glücklichste vorbereitet.

Das ist die geschichtliche Bedeutung des

deutschen Sängertumes und dieser wollen wir uns immer wieder erinnern, wenn deutsche Sänger sich zu einem frohen Liederfest vereinigen.

Gerade wir Deutschösterreicher haben ja Grund genug, uns immer und immer wieder einer großen Vergangenheit zu erinnern, um aus dieser Erinnerung heraus in trüber Gegenwart den Glauben und die Zuversicht auf eine bessere Zukunft zu gewinnen. Wir sind ja nicht beati possidentes wie unsere Brüder im Reiche, die, das Schwert in der Scheide, auf ihren Lorbeern ruhen dürfen.

Unser Los ist der Kampf geblieben und wir freuen uns dessen und sind stolz darauf, daß wir in schwerer Zeit auf einem wichtigen Posten stehen.

Gerade wir Unterländer genießen ja Tag für Tag den schönsten nationalen Anschauungsunterricht. Wir brauchen nur hinauszuwandern in die vielbesungenen Rebenhügel rings um diese alte deutsche Stadt. Wenn wir die lieben alten Dörfer im hellen Sonnenstrahl vor unseren Augen haben, werden wir sagen; so haben unsere Väter ihr Haus gebaut, so haben unsere Väter ihr Gehöfte angelegt. Wenn wir durch die holperigen Straßen schreiten, wird uns sein, als müßte uns da oder dort eine alte deutsche Volksliederweise wie ein Willkommen entgegenklingen. Statt dessen werden wir den ungeschönen Zischlaute einer fremden Sprache lauschen und höchstens ein derbes Schimpfwort wird uns in dem lieben alten Nest willkommen heißen. Auf dem stillen fichtenumzickten Friedhof aber werden wir auf hundert verwitterten Leichensteinen lesen können: Hier ruhet in Gott... Ja, hier ruhen tausend begrabene Hoffnungen unseres Volkes, hier ruhen hunderte wurzelechter deutscher Bauerngeschlechter, die durch den Leichtfinn und die Sorglosigkeit ihrer Volksgenossen und durch die kluge, unablässige Arbeit ihrer völkischen Gegner verstorben und verkommen sind. Tausende von solchen Leichensteinen werden wir im weiten alten Osterlande finden und sie werden uns mit derselben unheimlichen, wuchtigen, stummen und doch so beredten Sprache zurufen, daß wir zu lange geschlafen haben, daß wir unsere beste Zeit veräußert und verträumt haben, die Zeit, da wir uns noch mit eiserner Faust das Recht erzwingen konnten, das uns als den Gründern dieses Staates angestammt und angeboren ist.

Wir Untersteirer sind ja glücklicherweise aus diesem Winterchlaf erwacht, nachdem wir das Wesen der nationalen Frage am eigenen Leibe gründlich durchgekostet und gelernt haben, daß unser Heil nur in jener goldenen Rücksichtslosigkeit liegen kann, die wir bis jetzt immer so vornehm zu vermeiden suchten.

Dem Geiste der Zerfetzung, der heute immer weitere Kreise unseres Volkes in seine Polypenarme zwingt, arbeiten die deutschen Gesangsvereine rastlos und rücksichtslos entgegen. Die deutschen Gesangsvereine sind es vor allem, die den Sinn für unsere großen idealen Güter, für das, was über dem Alltag, was außer der Werkstatt liegt, in treuer Liebe zu hüten und zu pflegen wissen, die die Begriffe der Treue und der Freundschaft heilig halten und die im deutschen Liede die schönste, stolzeste Erscheinungsform des deutschen Idealismus zu immer höherer Entfaltung bringen. Die deutschen Gesangsvereine haben den ungesunden Rassengeist aus ihren Reihen verbannt, jenen unseligen Rassen- und Klassengeist, an dem unser gesamtes nationales Leben krankt, der in schicksalsschwerer Zeit, da wir nur durch die Zusammenfassung aller Kräfte zu bestehen und Erfolge zu erringen vermögen, das Standesbewußtsein über das Volksbewußtsein stellt und die gesellschaftlichen Gegensätze immer mehr zu vertiefen und zu verschärfen sucht. In unseren Reihen gilt nicht des Kleid, sondern das Herz, das darunter schlägt und darum will uns jeder Freund und Bruder heißen, der es ehrlich mit seinem Volke meint, dem das Auge heller blüht, wenn es sich um unseres Volkes „große Gegenstände“ handelt.

Mit einem warmen Schlusappell, der in ein Zitat aus dem Bismarckliede ausklang, schloß der Redner seine Ausführungen, denen stürmischer Beifall und, von der ganzen Festversammlung stehend gesungen, der Massenchor folgte: Hast du dem Lied der alten Eichen...

Dann trat der Biergesang des Marburger Männergesangsvereines auf und entzündete neuerdings die Beifallslust durch seine Gesänge. In frohster Weise verlief der weitere Teil des Abends. Von keinem Miston gestört, gieng das Sängerfest seinem Ende zu; wie in Marburg, so wird es wohl

auch bei allen lieben auswärtigen Gästen den schönsten Eindruck hinterlassen haben.

Die prächtigen, künstlerisch ausgefertigten Fahnenplaketten, welche von den Damen der Stadt den Vereinen gespendet wurden, sowie die Festabzeichen, wurden von der bewährten Firma R. Zamponi in Graz hergestellt.

## Wind.-Seiftrizer Nachrichten.

**Ehrung des Altbürgermeisters Stiger.** Zu Ehren des hochverdienten Altbürgermeisters und Ehrenbürgers Herrn Albert Stiger findet am kommenden Donnerstag den 25. Juni im Saale des Herrn Konrad Neuhof eine Festtafel statt, zu welcher die Stadtverwaltung sämtliche deutschen Bürger von Windisch-Feistritz und der Umgebung eingeladen hat.

**Sonnwendfeier.** Der Deutsche Turnverein veranstaltete am letzten Sonnabend in einfacher und würdiger Art die Feier der Sommersonnwende. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Frau Fanny Edlen von Formachr konnte diesmal das schöne Fest am Josefsberge abgehalten werden. Der Obmann des Turnvereines Oberlehrer H. Schiestl hielt eine kernige Ansprache, der begeisterte Heilrufe folgten. Die Beteiligung seitens der Bewohner war diesmal eine überaus rege und die Stimmung eine sehr kampfesfrohe. Heil Sonnwend!

**Schwere Schäden durch das ungünstige Wetter.** Im ganzen Juni hat es nahezu keinen Tag ohne Regen gegeben. Die Landwirte und Weingartenbesitzer haben bereits unberechenbaren Schaden erlitten. Viel Heu ist auf den Wiesen buchstäblich verfault und in den Weingärten war es nicht möglich, gegen die Schädlinge wirksam anzukämpfen.

**Aufhebung der Hundesperre.** Am 20. Juni wurde nach langen Monaten die Hundesperre gänzlich aufgehoben.

## Eigenberichte.

**Zellnitz a. D., 21. Juni.** (Versprechen und halten ist zweierlei.) Opferfreudigkeit und Großmut für einen edlen Zweck sind unstreitig sehr schöne Eigenschaften, jedoch selbstverständlich nur dann, wenn sie durch dementsprechende Taten dargetan und besiegelt werden, keinesfalls aber auch dann, wenn sie bloß in Form von leeren Worten und unerfüllt bleibenden Versprechungen nur des Scheines wegen zutage treten, wie dies bei einem auswärts wohnhaften und gut situierten Hausbesitzer in Zellnitz a. D. der Fall war. Dieser hatte sich wiederholt bereit erklärt, sein ihm entbehrliches Haus in Zellnitz für die Unterbringung der geplanten deutschen Schule unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und zudem die Kosten der notwendigen Renovierung desselben selbst zu tragen. Kurze Zeit später verpachtete er jedoch das Haus (vielleicht nicht ganz ohne Beeinflussung von gegnerischer Seite, vielleicht auch seiner Geldtasche zuliebe) an einen Geschäftsmann in Zellnitz. Dadurch hat er aber seinen wahren Charakter in durchaus nicht schmeichelhafter Weise geoffenbart.

**Unter-Pulsgau, 22. Juni.** (Viehmarkt.) Dienstag den 30. Juni findet hier ein großer Viehmarkt statt. Da mit Bewilligung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg der Auftrieb auch aus den benachbarten Bezirken erfolgen kann, so ist zu gewärtigen, daß viel und schönes Vieh aufgetrieben wird.

**Murck, 12. Juni.** (Fahr- und Viehmarkt.) Nachdem die im hiesigen Bezirke geherrschte Maul- und Klauenseuche amtlich als erloschen erklärt wurde, ist die Abhaltung der Viehmärkte wieder gestattet. Der nächste Viehmarkt findet am Freitag den 26. Juni statt, wobei der Auftrieb von Kindern aus dem politischen Bezirke Radkersburg und Gerichtsbezirke Leibnitz gestattet ist. Auch findet an diesem Tage der Jahrmarkt statt.

**Friedau, 20. Juni.** (Wie ein Vater die Leiche seines Sohnes entdeckt.) Heute nachmittags, als mehrere Volksschulkinder aus der Schule kamen, gingen sie in die Drau baden. Ein besonders vorwärtiger schlimmer Knabe warf den Hut eines anderen 9-jährigen Schülers ins Wasser, dort wo die Drau etwas reißender war, und nötigte ihn, seinem Hut nachzuschwimmen. Weil dieser sich weigerte, stieß er ihn in die Drau. Der in die Drau

Gestößene namens Markowitsch war dem Wellenbrange nicht gewachsen und verschwand in der Drau. Nach dreiviertel Stunden sah man beiläufig 400 Meter vom Unglücksorte abwärts in der Mitte der Drau einen 40-jährigen Mann auf einem Kahn herumfahren; er entdeckte zufällig eine schwimmende Leiche und zog sie aus dem Wasser. Man kann sich sein Entsetzen vorstellen, als dieser Mann, ein Grundbesitzer aus Buschendorf, in der Leiche seinen eigenen Sohn erkannte. Der Vater hatte nämlich von dem Unglücke keine Ahnung.

**Cilli, 20. Juni.** (Im Walde verhungert.) Am 20. Mai verschwand in Kameno bei Grobelno das 3 Jahre alte Besitzerskind Alois Sajko. Trotz Suchens konnte es nicht gefunden werden, weshalb man annahm, daß es entführt worden sei. Am 17. Juni wurde nun das Kind als Leiche auf einer Waldwiese tot aufgefunden. Der kleine Leichnam war bis zum Skelett abgemagert. Das Knäblein hatte sich verlaufen, fand aus dem Walde nicht mehr nach Hause und ist dem Hungertode zum Opfer gefallen.

**Steinbrück, 20. Juni.** (Lebensüberdruß eines Mädchens.) Die 21-jährige Maschinenmeisterstochter Juliane Kammerdiener, die am 15. Juni aus dem Elternhause verschwand, wurde tags darauf von ihren Eltern in einem nahen Walde mit einer Schußwunde im Herzen tot aufgefunden. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Scheuern gebracht. Das Motiv soll unglückliche Liebe gewesen sein.

## Pettauer Nachrichten.

**Wieder ein Totschlag.** In der Nacht vom Samstag den 20. auf Sonntag den 21. Juni gingen der 19 Jahre alte Reuschlersohn Josef Sterbal und die zwei Brüder Johann und Martin Toplak aus Werstje nach Picheldorf, wofür sie mit zwölf Buchdorfer Burschen zusammen kamen und gleich zu stänkern begannen. Aus diesem Anlaß sprang einer der zwölf Buchdorfer zu den drei Werstjanern und versetzte dem einen der Brüder Toplak einen Schlag mit einem Prügel. Gleich darauf erhielt Josef Sterbal einen Messerstich links in die Rippen, der in das Herz drang und den sofortigen Tod herbeiführte. Im Laufe des Vormittags am Sonntag wurden die zwölf Buchdorfer Bauernburschen durch die Pettauer Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht Pettau eingeliefert. Wer von den zwölf Burschen den Messerstich ausgeführt hatte, ist noch nicht festgestellt.

## Marburger Nachrichten.

**Deutscher Schulverein Marburg.** Die Mitglieder werden hiemit aufgefordert und gebeten, vollzählig an der morgigen Sonnwendfeier teilzunehmen.

**Von unserem Südmarktgan.** Bei der letzten Sitzung der Südmarkt-Gauleitung widmete Herr Oberlehrer Franz Hallecker dem verstorbenen Fräulein Emma Köppler einen tiefempfundnen Nachruf. Die Gauleitung widmete an Stelle eines Kranzes dem Kindergarten in Brunnendorf einen Betrag. Der diesjährige Gantag findet (nicht wie ursprünglich geplant, am 5. Juli), sondern am 12. Juli statt. Die Ortsgruppenleitungen, die noch früher schriftlich verständigt werden, werden gebeten, die Anträge für den Gantag und die Hauptversammlung in Klagenfurt bis Anfang Juli vorzubereiten.

**Marburger Männergesangsverein.** Die Mitglieder werden ersucht, zur Sonnwendfeier im Volksgarten vollzählig zu erscheinen. Heute und Freitag in dieser Woche und an den gleichen Tagen der nächsten Woche sind die einzigen Proben für die Sommerliedertafel. Ein guter Probenbesuch ist deshalb dringend notwendig.

**Marburger Chrysanthemumfest.** Da die Vorarbeiten für das von der Frauen- und Mädchenortsgruppe des Deutschen Schulvereines geplante Chrysanthemumfest bereits vor den Ferien in Angriff genommen werden müssen, um ein volles Gelingen zu ermöglichen, stellt der Ausschuß an seine geehrten Mitglieder, die sich daran beteiligen wollen, die Bitte, Donnerstag den 25. d., 6 Uhr abends, sich im Speisesaal des Kasino, 1. St., einzufinden. Es erfolgt dort die Einteilung der Damen in die Verkaufstände, auch wird bezüglich der Kostüme Auskunft erteilt. Das Fest, dem bereits das regste Interesse entgegengebracht wird und das

eine Sehenswürdigkeit zu werden verspricht, schließt mit einem flotten Tanzkränzchen. Frauen und Mädchen, die unserer Ortsgruppe als Mitglieder beizutreten wünschen, werden gebeten, Namen und Adresse in Herrn Gaifers Papiergeschäft, Burgplatz, bekannt geben zu wollen.

**Die Marburger Südmarktgruppen** laden alle ihre Mitglieder, Freunde und Gönner ein, sich zu der morgen im Volksgarten stattfindenden Sonnwendfeier recht zahlreich einzufinden, umso mehr als das ganze Reinertragnis den Marburger Schutzvereinen zufällt.

**Preis-schießen der Jungschützen.** Am kommenden Samstag den 27. Juni findet auf der Militärschießstätte das Preis-schießen der Marburger Jungschützen statt, und zwar gemeinsam und gleichzeitig für die Schützen aller Schulen und Kategorien. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen der militärischen Behörden. Mit dem Schießen wird nach den bisherigen Dispositionen um 2 Uhr nachmittags begonnen. Die Preisverteilung erfolgt zwischen 5 und 6 Uhr an Ort und Stelle.

**Ortsgruppe Marburg des Verbandes 1913 deutscher Privatbeamten, Handels- und Industrieangestellten Österreichs.** Vereinsnachricht: Infolge der am vergangenen Samstag bei der Generalprobe der Sängervereine beteiligten meisten Mitglieder unserer Ortsgruppen entfiel damals die Monatsversammlung und findet nun Donnerstag den 25. Juni, 8 Uhr abends, im Vereinshaus 'schwarzer Adler', 1. Stock, statt. Es ergeht an die P. T. Mitglieder nochmals die Aufforderung, bestimmt zu erscheinen, da nur dann was Ersprießliches geleistet werden kann, wenn alle zusammenhalten. Es kommen einige sehr wichtige Punkte zur Erledigung. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Der Obmann.

**Wettspiele des Deutschen Sportklubs.**

Bei den vorgestrigen Wettspielen lieferte der Marburger Deutsche Sportklub einen neuen Beweis seiner Tüchtigkeit: aus beiden ging er als Sieger hervor. Das erste Wettspiel endete mit 6:0 Toren zugunsten des Deutschen Sportklubs. Schiedsrichter Herr Ruesch. — Wesentlich spannender gestaltete sich das Spiel gegen den Grazer Rapid. Rapid siegte im letzten Wettspiele gegen den Grazer Sportverein mit 3:1 Toren. In der Voraussicht und in der Hoffnung, daß es zwischen Rapid und dem Marburger Deutschen Sportklub einen harten Strauß geben werde, fand sich eine zahlreiche Zuschauer-menge auf dem Sportplatz ein und verfolgte mit atemloser Spannung das Wettspiel. Dieses leitete Verbandschiedsrichter Herr Ing. Jäger aus Graz. In der ersten Halbzeit fausten fast nacheinander zwei Bälle der Marburger ins feindliche Tor. Das erste Tor schoß Herr Weissenberger, das zweite Herr Krause. Die erste Halbzeit endete somit mit 2:0 zum Nachteil der Grazer. Diesen gelang es nach unsäglicher Mühe in der zweiten Halbzeit ein Tor zu schießen. Die Grazer hatten eine etwas merkwürdige Spielart. Sobald der Ball vor ihr Tor rollte und der Verteidiger vor sich die frohlockenden Marburger sah, warf er den Ball nicht den Vordrängenden entgegen, sondern stieß ihn dem Torhüter zu, der ihn auffing und geschickt hinauswarf. Es rief dies Erregung unter den Zuschauern hervor, die mit desto hellerem Jubel und mit lautem Beifall den schönen Sieg der Marburger begrüßten. Dazu haben insbesondere die Herren Weiß, Weissenberger, Krause, Günzl, Zindl und Novschak beigetragen, indem sie sich mit wahren Feuereifer in den Dienst der guten Sache stellten. Auch der Torhüter Herr Friedau stellte wie immer seinen Mann. Marburg kann mit Stolz auf den Deutschen Sportklub blicken, der die beste Provinzmannschaft darstellt und mit Recht die zweitbeste Mannschaft Steiermarks genannt wird. Der Deutsche Sportklub wird auch fernerhin alle Kräfte einsetzen, um sich die Stellung zu sichern und den Ruf einer Meistermannschaft Steiermarks zu wahren. 3.

**Mittwoch allgemeine Sonnwendfeier im Volksgarten.** Nochmals wird hiemit auf die morgen Mittwoch um 8 Uhr abends im Volksgarten stattfindende Sonnwendfeier aufmerksam gemacht und die Marburger deutsche Bevölkerung herzlich gebeten, in Massen daran teilzunehmen. Um halb 8 Uhr wird die Südbahnwerkstättenkapelle mit klingendem Spiele vom Hauptplatz durch die Herrengasse zum Volksgarten ziehen. Um halb 9 Uhr veranstaltet der Radfahrerverein eine Auffahrt mit Lampions zur Feier. Der Holzstoß wird um halb 10 Uhr abends entzündet werden. In zuvor-

kommender Weise haben die Bewirtschaftung des Bierzeltes der Marburger Hochschülerverband und der Deutsche Bergverein 'Marburger Hütte', jene des Weingeltes der Deutschösterreichische Eisenbahnbeamtenverein und der Reichsbund Deutscher Eisenbahner übernommen, während die Frauenortsguppe des Deutschen Schulvereines den Vertrieb von Verkaufsgegenständen der Schutzvereine und Zigarren und Zigaretten besorgen wird. Sollte das Wetter morgen die Abhaltung der Feier nicht gestatten, wird sie am Donnerstag abgehalten. Ganz Marburg aber, soweit es deutsch denkt und fühlt, soll und muß an dieser völkischen Feier teilnehmen zum Beweise dessen, daß deutsches Wesen und althergebrachte Sitte, die Liebe zu den deutschen Schutzvereinen, denen ja der Reinertrag zufließt, stets hier eine Pflegetätte gefunden hat und noch findet. Drum, deutsche Marburger, keiner von Euch darf morgen bei der Sonntagsfeier fehlen.

**Radfahrerklub Edelweiß.** Heute Dienstag Abendpartie. Abfahrt 8 Uhr vom Klubheim, Gasthaus Kascha. Gäste willkommen.

**Marburger Biograf.** Den größten Lacherfolg verursacht das Lustspiel 'Engelstein'. Hauptdarstellerin ist die berühmte Dramatikerin Asta Nielsen. Die Handlung ist voller Humor und fein pikant inszeniert. Es ist zu bedauern, daß ein so glänzendes Programm unbeachtet bleibt; heute ist noch Gelegenheit, diesen Glanzfilm zu besichtigen. Morgen den 24. bis einschließlich 26. Juni: der Monopolschlag 'Die zweite Mutter', Charakterbild in sechs Akten mit der kleinen herzigen Ilse. Als Ergänzung die Posse 'Wenn man Meier heißt'; eine Reise durch Sachsen, Naturaufnahme und das komische Bild 'Bubi und das Krokodil'. Vorstellungen täglich um viertel 9 Uhr. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

**Vom politischen Dienste.** Statthaltereikonzepts-Praktikant Dr. Oskar Grimus Ritter von Grimburg in Graz wurde zur Bezirkshauptmannschaft Marburg übersezt.

**Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.** Morgen Mittwoch abends Beteiligung an der Sonntagsfeier. Bei schlechter Witterung aber Zusammenkunft beim Schwarzen Adler.

**Steirerfest in der Gög-Beranda.** Das Steirerfest der Unterländer im Marienheim wurde zweimal durch das schlechte Wetter vereitelt. Nun findet als Ersatz hiesür am Mittwoch den 1. Juli in der Gög-Beranda ein Steirerfest mit Tanz und verschiedenen Belustigungen statt. Näheres später.

**Ein Einbruch im Theresienhof.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde aus der Handkassette des Gemischtwarengeschäftes des Herrn Alois Schneideritzsch im Theresienhof am Hauptplatz ein Geldbetrag von 30 Kronen entwendet. Wie der Lokalaugenchein ergab, ist der Täter auf das ungefähr 1.50 Meter hohe Schergitter, welches sich zur Nachtzeit vor der Geschäftstüre befand, gestiegen und durch die offene Oberlichte in das Verkaufslotale gekrochen. Weiters wurde eine große Registrierkasse erbrochen, worin sich jedoch kein Geld befand. Den eifrigen Nachforschungen der Sicherheitswache ist es gelungen, den Täter in der Person des 21 Jahre alten Johann Ferk aus St. Jakob, Bezirk Marburg, auszuforschen. Er stand seit einigen Tagen bei einem Marburger Fiakerkonzessionär L. als Stallburche in Verwendung. Ferk wurde wegen Verbrechen des Diebstahles gerichtlich schon wiederholt vorbestraft. Das gestohlene Geld hatte Ferk in einem Stiesel in seiner Schlafkammer versteckt. Ferk war vorher im Hotel Meran in Marburg als Fäzzeugputzer tätig; auch dort wurden mehrere Gelddiebstähle verübt, ohne daß es gelungen wäre, den Täter auszuforschen. Nun wurde festgestellt, daß Ferk auch diese Diebstähle verübt hat und er ist auch in dieser Hinsicht geständig. Ferk ist für fremdes Eigentum ein höchst gefährliches Individuum. Als er noch nicht 14 Jahre alt war, verübte er schon drei verbrecherische Diebstähle und wurde hiesür 3 mal zu je einen Monat Einsperrung vom Gerichte verurteilt. Er wurde gestern festgenommen und dem Kreisgerichte eingeliefert.

**Die Preisprüfung aus der steiermärkischen Geschichte am Gymnasium** wurde für die neun Bewerber aus den drei vierten Klassen dieser Anstalt am 20. Juni unter dem Voritze des Direktors Dr. Tominschek im Zeichenstalle, der von den Zuhörern dicht gefüllt war, abgehalten. Die Prüfung nahm der Fachlehrer Prof. Franz Otto vor. Dieselbe lieferte ein glänzendes Ergebnis, so daß es die Kommission als einen Akt der Gerechtigkeit ansah, alle Prüflinge mit einem Preise zu

bedenken. Durch reiche Spenden wurde sie denn auch in die Lage versetzt, diese Absicht anzuführen zu können; denn es hatten gespendet: Se. Erzellenz der Fürstbischof Dr. Rapotnik 20 K. in Gold (gewidmet als einen Preis), weiters je 10 K. in Gold: der insultierte Dompropst Karl Fribovsek, Kanonikus Josef Majcen, Seminardirektor Josef Zidansek; ferner Prof. Otto ein Buch und der Gymnasialdirektor Dr. Josef Tominschek 10 K. Nach Schluß der Prüfung wurden vom Vorsitzenden nach einer Ansprache, worin er die Bedeutung dieser Preisprüfung hervorhob, die Preise folgendermaßen verteilt: den ersten Preis, die beiden vom steiermärkischen Landes-Ausschuß gewidmeten Erinnerungsmedaillen samt Etui erhielten Wohlkönig Ludw. und Wimpolsek Alois; 20 K. in Gold: Koprivnik Johann; je 10 K.: Sajovic Stanislaus, Weber Lothar, Breznik Franz, Lesnika Roman, Ivanusch Josef. Der Privatistin Helene Tominschek, die sich außer Konkurrenz an der Prüfung beteiligte, wurde ein Ehrenpreis zugedacht.

**Von einem wütenden Hunde gebissen.** Wie wir bereits in unserer letzten Samstagnummer berichteten, wurde am 20. d. früh der Schuhmacherlehrling Pencic von einem wütenden Hunde in Marburg gebissen. Wie wir nun erfahren, hat dieser Hund in Tresteritz am gleichen Tage um halb 10 Uhr vormittags einen sechsjährigen Knaben namens Anton Marinich ebenfalls gebissen, sich dann nach Hlg. Kreuz gewendet, wo er mehrere Hunde biß. Die von der Behörde getroffenen strengen Maßnahmen sind mit Rücksicht auf die den Menschen drohende Gefahr vollkommen gerechtfertigt. In den letzten fünfzehn Jahren mußte im Stadtgebiete Marburg viermal die Hundesperre verhängt werden. Jedesmal war es ein Landhund, welcher durch Vernachlässigung in der Pflege wütend wurde, nach Marburg kam und hier Unheil anrichtete. Es wird nur zu häufig die Wahrnehmung gemacht, daß am flachen Lande eine Menge herrenloser Hunde herumlaufen, um die sich niemand kümmert, ebenso gibt es auch Leute, welche sich Hunde halten und denselben die nötige Wartung nicht angebeihen lassen. Hierin Wandel zu schaffen, wäre ebenfalls Sache der Behörde.

**Arbeiterradfahrerverein Draudler.** Heute Beteiligung an der Abendpartie des 'Edelweiß'. Sammelpunkt Kascha. Morgen Mittwoch Ausfahrt zur Sonntagsfeier. Treffpunkt um halb 9 Uhr abends im Gasthause Kuischer, Brunnendorf. Bei ungünstiger Witterung am Donnerstag.

**Eine impertinente Verleumdung.** Unter der Spitzmarke 'Eine sonderbare Rede auf einem Feste des Deutschen Schulvereines' nahm das Grazer auchdeutsche christlichsoziale Blatt (Abendblatt vom 20. d.) von einem hochwürdigen oder nichtswürdigen Verleumder aus Marburg (!) folgende Niederträchtigkeit auf: 'Als am vergangenen Sonntag den 14. Juni die Ortsgruppe Kranichfeld des Deutschen Schulvereines ihr Sommerfest feierte, welchem Feste auch die Offiziere des dortigen k. k. Gutsdörferhofes anwohnten, da sprach der aus Wien verschriebene Festredner es ganz offen aus: 'Wien bedeutet für die Deutschen in Österreich nichts mehr, unser Ideal ist Berlin!'' Keine einzige Stimme wurde laut, um dieser frechen und vaterlandsverräterischen Äußerung gebührend entgegenzutreten. Man hätte wenigstens erhofft, daß auf diese Rede hin die Herren Offiziere demonstrativ das Fest verlassen, um dadurch wenigstens ihre Mißbilligung über diesen frechen Ausfall zu bezeigen.'

— Allen, denen hie und da einmal das Grazer christlichsoziale Blatt zu Gesicht kommt, ist es klar, daß dieses auchdeutsche christlichsoziale Blatt seine sich auf nationale Angelegenheiten beziehenden Berichte aus dem Unterlande nur von Windischen bezieht, von ausgesprochenen Deutschfeinden. Und so veröffentlicht jenes Blatt aus St. Egydi und anderwärts die gehässigsten, von Wendenpriestern geschriebenen und gegen die deutsche Bevölkerung gerichtete Notizen. Kürzlich brachte es eine angebliche Stelle aus einer Rede, die Dr. Mahner bei der Weihe des Burschenschaftsdenksteines hielt; diese Stelle war von einem hoch- und nichtswürdigen windischen Verleumder ganz einfach erfunden und erlogen. Und nun dieser Marburger Bericht über das Sommerfest in Kranichfeld. Aus diesem kann man ermessen, von welchen politischen Strauchdieben im Unterlande das auchdeutsche und christlichsoziale Blatt in Graz seine Informationen bezieht. Er ist ja eigentlich überflüssig, eigens festzustellen, daß alles erlogen ist, was in den zitierten Zeilen behauptet wurde; erlogen, daß ein Festredner aus Wien verschrieben wurde, erlogen und frei erfunden,

daß der 'Festredner' jene Äußerung machte usw. Nur das ist wahr, daß sich die Offiziere bei der zitierten Stelle der Rede nicht entfernten; aber sie haben sich deshalb nicht entfernt, weil 1. der 'Festredner' (wohl Dr. Baum, der von der Gautagung in Windisch-Feistritz kam) das, was ihm der Verleumder in den Mund legt, gar nie gesagt hat und 2., weil überhaupt kein einziger Offizier anwesend war... Der hochwürdige oder nichtswürdige windische Verleumder hat diesmal im auchdeutschen christlichsozialen Grazer Volksblatt, welches er zur Unterbringung seiner deutschfeindlichen Niederträchtigkeiten benützt, wieder derart plump und unvorsichtig gelogen, daß dies sogar dem Grazer klerikalen Blatt hätte auffallen müssen... Die Entrüstung über diese neueste Niederträchtigkeit ist allgemein.

**Slowenischliberale und Slowenischklerikale.** Der Schwurgerichtsprozeß, den der ehemalige Abgeordnete Nobilek gegen den Slov. Gospodar angestrengt hatte und über den wir bereits in der Samstagnummer berichteten, endete Samstag um dreiviertel 9 Uhr abends mit einem unerwarteten Geschworenenerdict. Die Geschworenen verneinten nämlich die Schuldfragen, was den Freispruch des Angeklagten bedingte. Wir kommen auf den interessanten Gegenstand noch zurück.

**Ein von Marburg durchgebrannter Kellner.** Der 25 Jahre alte Kellner Max Bauer aus Linz befand sich in Marburg im Hotel Mohr in Stellung. Der Oberkellner Julius Ruß, welcher in Graz zu tun hatte, übergab am 20. d. dem Bauer 50 Kronen Wechselgeld und hatte Bauer als Zahlkellner zu fungieren. Ruß war nicht wenig erstaunt, als er ihn am 21. d. in Graz erblickte. Letzterer gab an, daß er ausgetreten sei und die 50 Kronen Wechselgeld mit der Tageslohnung dem Hotelier Lohr übergeben habe. Ruß schenkte diesen Angaben keinen Glauben und ging mit Bauer in ein Hotel, um nach Marburg seinem Dienstherrn zu telephonieren. In diesem Augenblicke ergriff Bauer die Flucht. Bauer hat sowohl die 50 K. sowie die Tageslohnung veruntreut.

**Die Mahrenberger Sonntagsfeier,** veranstaltet vom Turnverein, findet morgen Mittwoch abends unterhalb des Gasthauses Preglau statt. Fr. Drichl spricht den Feuerspruch, Dr. Stöcklinger hält die Festrede.

**Gefunden** wurde vor einigen Tagen ein größerer Geldbetrag auf der Hauptpost, welcher gegen Nachweisung des Eigentumrechtes am Polizeiamte behoben werden kann.

**Die moderne Lebensweise** mit ihren hastenden, nervenabspannenden Sensationen, dem Kräfteverbrauch im Amt, Bureau und am Schreibtisch macht Vorkkehrungen notwendig, damit die wichtigsten Funktionen des menschlichen Organismus nicht gestört oder unterbrochen werden. In diesem Sinne lenkt ein hervorragendes deutsches Fachorgan die Aufmerksamkeit aller auf das natürliche Hunyadi Janos Bitterwasser mit den Worten: 'Unsere ganze moderne Lebensweise scheint dieses von der Natur so wunderbar zweckmäßig zusammengesetzten Regulators nicht entraten zu können.'

**Ausfallendes Haar verursacht durch Schuppenbildung.**

Wie man die Schuppenbildung beseitigt und sich sein Haar erhält.

Dünnes, sprödes, verfrähtes und sich spaltendes Haar ist der summe Zeuge eines vernachlässigten Haarbodens, Zeuge der Schuppenbildung, der Plage der Kopfhaut. Es gibt kaum etwas Schlimmeres für das Haar als gerade die Schuppen. Sie nehmen dem Haar den Glanz, seine Lebenskraft; sie rufen jenes lästige Jucken der Kopfhaut hervor, greifen, wenn vernachlässigt, die Haarwurzeln an, so daß die Haare absterben, sich lösen, ausfallen. Dieser Schuppenbildung geht man am besten mit einer Mischung zu Leibe, welche man sich in jeder Apotheke oder Drogerie zusammenstellen lassen kann: 85 gr. Bay Rum, 30 gr. Livola de composé und 1 gr. krist. Menthol. Die reibe man gründlich mit den Fingerringen in die Kopfhaut ein. Sie beseitigt nicht nur die Schuppen, sondern gibt auch dem Haar das feidig glänzende, üppige Aussehen wieder. Es wird wieder geschmeidig weich, willig und lose und, was die Hauptsache ist, ihr regelmäßiger Gebrauch zeitigt schon in kurzer Zeit eine erhebliche Förderung des Haarwuchses.

**Lernen soll der Mensch**

en dem, was er erlebt. Wer im vorigen Sommer während der großen Ferien die trostlose Regenzeit mitgemacht hat, wer frieren in der Sommerfrische saß und seinen Schnupfen pflegte, der wird auch die Nutzenwendung ziehen, daß man für alle Fälle sich vorsehen und zum Reisegepäck auch ein paar Schachteln Fajns echter Sobener — man achte auf den Namen Fay! — legen soll. Fajns Sobener kosten Kr. 1.25 die Schachtel und sind überall zu haben.

**Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Höf- und Weinbauakademie in Marburg**  
 von Montag den 15. bis einschließlich Sonntag den 21. Juni 1914.

Tag	Luftdruck, Tagm. (0° red. Baromet.)	Temperatur in Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Niederschlag %	Bemerkungen
		7 Uhr früh	8 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Schäfte		Niederte				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	736.0	13.4	18.6	15.0	15.6	20.0	21.2	9.5	9.0	4	1.8	Regen
Dienstag	733.4	12.7	17.4	15.1	15.1	20.0	27.2	10.7	10.5	8		
Mittwoch	735.8	15.9	20.4	17.6	18.0	23.5	32.1	11.8	11.1	6	1.5	"
Donnerst.	736.1	16.8	18.5	15.7	17.0	22.0	29.0	11.7	11.0	6	1.4	"
Freitag	736.1	15.6	18.4	16.4	16.4	19.6	24.0	13.1	12.0	9	1.2	"
Samstag	737.4	15.0	18.2	15.6	16.3	21.6	29.2	12.5	13.0	4	0.4	"
Sonntag	736.5	17.5	21.8	16.3	15.2	23.1	31.6	10.1	9.3	2		

**Wach- und Schlafanstalt.** Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

17 Haustore,	4 Einfahrtstore,	8 Gittertore,
Auslagen,	Gasthaus,	2 Magazine,
Barterfenster,	Stallung,	Werkstätten,
Holzlagen,	Hühnerställe,	2 Kammer,
Fleischbank,	3 Kollbalken,	Keller,
2 Anhängschlösser,	Küche,	Feuer entdeckt
1 Kanalei,	Geschäft,	3 Sonstige.

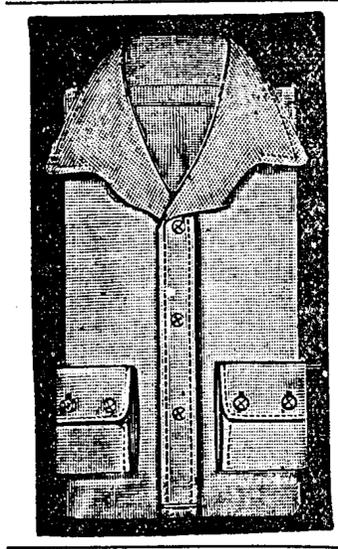
Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Lindplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenen Hause. Für besondere Bewachungen und Sperrungen der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung, von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beurteile erbeten.

**Verstorbene in Marburg.**  
 17. Juni: Tripold Hans, Zimmermannskind, 16 J., Mozartstraße.



# BERSON

*Gummiabsätze sind die Besten*



**Sport- und Touristen-Hemd „Grado“**  
 :: weiss, mit offenem Shawl-Kragen ::  
**für Herren per Stück K 3.60, K 4.—**  
**für Knaben „ K 1.92, 2.16, 2.40, 2.80 und 3.20.**  
**Gustav Pirchan.**

**Möbl. Zimmer**  
 zu vergeben. Bittlinghofgasse Nr. 18. 2558

Sämtliche für einen Chirurgen notwendigen **Instrumente** sind krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 2501

Zwei schöne verlässliche **Wirtschaftspferde**

licht, braun, 16 Faust hoch, 7 Jahre alt, Stute und Wallach, fehlerfrei, sehr fromm, werden wegen Stallauflaffung billig abzugeben. Nähere Auskunft Gasthof „zum goldenen Lamm“, Marburg. 2532

Ein nettes, neugebautes **Familien-Häuschen**

hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Sira, Pöberscherstraße 9. 2003

**Billig zu verkaufen** ein Haus in Karlschwin mit drei Zimmer, zwei Küchen samt Zubehör. Garten und Wasserleitung, 10 Gehminuten vom Hauptbahnhofe Marburg entfernt, noch 10 Jahre steuerfrei. Anfr. Mellingerstr. 70. 2352

**Schönes Haus** samt Garten an der Hauptstraße, hat zwei Wohnungen, Verkaufsgewölbe, großen Keller, Schweinstallung usw. ist sofort sehr billig zu verkaufen oder zu verpachten. Ist für jedes Geschäft passend. Näheres bei Franz Podlipnik, Thesen 37 bei Marburg.

**Sauerstoff-Inhalator** neuester Konstruktion wird für Patienten entliehen. **Mohren-Apotheke** Mag. Pharm. Karl Wolf Marburg, Hauptplatz 3.

Für Laibacher-Haus **Manufakturw.-Verkäufer** tüchtiger Auslagen-Arrangeur, beider Landesprachen mächtig, zum ehesten Eintritt gesucht. Anträge unter „L. 48“ an Kleinreichs Annonc.-Exp. Graz. 2565

**Biehfütterer u. Melker** wird aufgenommen. Graz, Triefterstraße 54, Gasthaus.

**Koststudent** wird zu einem Gymnasiasten der 7. Klasse aufgenommen. Adresse in der Bero. d. Bl. 2588

**Verkäufer** nur ältere Kraft, mit längeren Zeugnissen findet dauernden Posten. Westfal, Marburg, Hauptplatz. 2567

**Büglerin** bittet um Posten, geht auch Privat. Anzufragen Körntnerstraße 114.

Guter photographischer **Apparat** wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzufragen aus Gest. bei Mechaniker Herrn Dadien. 2605

**Fahrrad** zu verkaufen beim Zahstallner Erzherzog Johann. 2609

Ein **Sparherdzimmer** zu vermieten. 12 R. Kaserngasse 10. 2586

Einträgliches **Zinshaus in Graz**

im 5. Bez. mit kleinem Garten zu verkaufen. Notwendiges Kapital Kr. 8000. Anfragen zu richten unter „L 40“ an Kleinreichs Annonc.-Expedit. Graz.

**Alleinstehende Frau** wünscht mit anständigen Herrn in gemeinschaftlichen Haushalt zu treten. Briefe unter „Gute Köchin“ an W. d. Bl. 2602

**Verloren** Montag nachmittag kleiner braunseidener Rißtül, enthaltend ein Taschentuch, Visitenkartentäschchen mit Karten. Abzugeben Tegethoffstraße 11, 2. Stod. 2607

**Sitzkassa-Kredenz** mit Marmorplatte, für jedes Geschäft geeignet, ist billig zu verkaufen. Anfrage im Anstreichergeschäft Sorto, Gerichtshofgasse 28. 2465

**Verkäuferin** sucht Stelle per sofort, deutsch und italienisch sprechend, Kenntnisse der einfachen Buchhaltung. Unter „F. K. 1912“ an die Bero. d. Bl. 2598

**Bescheidenes Mädchen** das selbständig kocht, wird zur Aus-hilfe sofort aufgenommen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 2610

**Arbeitsames Mädchen** aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, wird für ein Geschäft gesucht. Schriftliche Anträge unter „Schöne Handschrift“ an W. d. B. zu richten.

**Wohnung** mit 3 Zimmer, Zugehör und Gartenanteil sogleich zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 23.

Schönes weiches **Gitterbett** mit Drahteinsatz billig zu verkaufen. Nagelstraße 8, Tür 20. 2590

**Der beste Regenschirm der Gegenwart**  
 für Damen und Herren  
**Garantie 1100 Tage**  
 Alleinverkauf:  
**Gustav Pirchan.**  
**Grosser Reklameverkauf in Schirme:**  
 Damen-Regenschirm K 1-80, Herren-Regenschirm K 2.—, Seiden-Regenschirm K 6.—, feine Damen-Sonnenschirme K 3-90 etc.

**Seltene Gelegenheit.** In einem Kurorte bei Graz, erstklassige Restauration, 10 Jahre in einer Hand, wegen Krankheit billig zu verkaufen. Anzufragen Graz, Grazbachgasse 12, Tür 8. Vermittler wird nicht honoriert. 2563

**Zu verkaufen:** ein modernes, sehr gut erhaltenes Schlafzimmer und ein fischelhaartiger For. Götthegasse 26, 1. Stod. 2589

St. Peterer 2562  
**Riesling 1913er** außerordentlich fein, 32 Halben billig zu verkaufen. Anzufr. Café Drau.

Nur echt gummierte **Kuverte** in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigt **Buchdruckerei L. Kralik** Marburg.

# Lieferanten und Unternehmer

für den demnächst in Marburg eintreffenden

# Zirkus Charles

wollen gefälligst umgehend äußerste Offerte einsenden für folgende Artikel:

## Fourage für ca. 400 Tiere

Vorjahr. Heu, Hafer, Stroh, Quetschhafer, Kleie, Weizenschale usw.

## Pferdefleisch

zur Fütterung der Raubtiere,

## Lehm, Sägemehl (feine Lannen) Koks

Ferner für:

## Zimmerarbeiten, Installationen, Druckfachen.

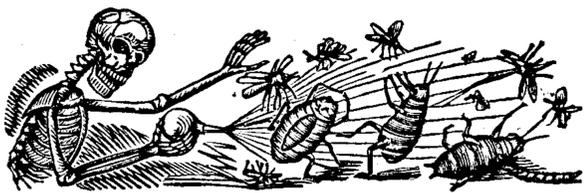
Es werden nur solche Angebote berücksichtigt, welche auf Grund dieser Anzeige und mit den alleräußersten Offerten eingehen. Für die Fourage-Lieferung wird ersucht, Proben mit einzusenden.

Jegedwelle Provisionen anzunehmen, ist sämtlichen Angestellten strengstens untersagt und beliebt die Herren Lieferanten ihre Angebote dementsprechend zu fixieren.

## Alle Waren müssen Prima-Qualität sein.

Sämtliche Rechnungen müssen **Montags** eingereicht und **Dienstag** vormittags zwischen 11 und 12 Uhr kassiert werden. Fällt der Reisetag auf einen anderen Wochentag, so sind etwaige Schlussrechnungen tags zuvor einzureichen und am letzten Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr zu kassieren. Sämtliche Angebote sind zu richten an die

3. St. **Zirkus Charles**  
Bayern. **Betriebs-Abteilung.**



## :: Insektenpulver ::

Spritzkarton 20 H., Fliegenpapiere, Schwaben- u. Ruffenpulver, sehr wirkend 40 H. Wanzen tinctur „L a m“ vernichtet rasch und vollständig die Wanzen und die Brut. Fl. 60 H. erhältlich:

**Konz. Adler-Drogerie u. Mohren-Apotheke**  
**Mag. Pharm. Karl Wolf**  
Herrngasse 17 Hauptplatz gegenüber Rathaus.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagt den innigsten Dank

**Familie Fröhlich.**

## Kaufmannsgeschäft

mit Haus

im Bezirke Giti, Untersteiermark, Mitten im Orte, neben der Pfarrkirche, Umsatz 45.000 bis 50.000 K., hochhohes Haus, großes Geschäftslotal, drei Magazine, Petroleummagazin, 6 Zimmer, Küche etc., guter Zinsertrag. Preis 20.800 K. Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

Auskünfte an direkte Käufer kostenlos d. die Verwaltung d. „Realitäten-Markt“. Graz, Hamerlinggasse 6 (3433) 2583



## Haarmaschinen,

Pferdescheren kauft man am besten beim Fachmann, wo selbe zugleich repariert und geschliffen werden.

**Fr. Tomashitz, Burggasse 1.**

## Lehrjunge

aus gutem Hause wird mit Anfangsgehalt aufgenommen im Metzler Markt, Herrngasse. 2516

## Auto

4stgig, tadellos in Stand, vorzüglicher (Benz-)Wagen, wegen Ankauf eines stärkeren verkauft Herrschaft Lannach, Steiermark. 2533

## Kassierin

gute Rechnerin, mit Jahreszeugnissen, bittet um einen Posten. Zuschriften erbeten unter „Jahreszeugnisse“ an die Ww. d. Bl. 2517

## Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Blattes. 1862

## Wohnung

sonnseitig, zwei Zimmer samt Zubehör. Zu besichtigen an Wochentagen v. 5—6 Uhr nachm. Reisergasse 23, rechts. 2508

# „Forhin“

Sicheres Schutzmittel gegen die Peronospora.

Ausgezeichnetes und billigstes Schutzmittel gegen die Pilzkrankheiten der Rebe (Peronospora) sowie gegen Brand der Saatkörner bei der Beizung. Preise in Dosen zu 2, 5 und 10 Kilo, per Kilo K. 1.—.

Alleinvertauf

**Med.-Drogerie K. Wolf**  
Marburg, Herrngasse 17.

## Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1914.

Ein Kupon Mtr. 3-10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur

1 Kupon 7 Kronen  
1 Kupon 10 Kronen  
1 Kupon 15 Kronen  
1 Kupon 17 Kronen  
1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salonsatz 20 K sowie Oberzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikpreisen die als reel u. solid bestbekannte Tuchfabrika-Niederlage.

## Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

## Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

## Gasthof

und Gemischtwarenhandlg.

in einem Pfarrorte mit Industrie bei Marburg a. D. Neue, sehr solide Gebäude mit 2 Gastzimmer, Salon, Veranda, Fremdenzimmer, Privatwohnungen, schönes Gemischtwarengeschäft mit großem Umsatz, Magazine, Kellereien, Brennerei, Stall und Remise usw., 3 hochwertvolle Wiesen, nächst Bahn u. Straße. Zinseinnahmen zirka 1900 K., großer Verkehr im Gastgeschäfte und mit Fuhrwerk. Preis samt Inventar im Werte von 15.000 Kronen nur 75.000 K. Leichte Zahlungsbedingungen.

Auskünfte an direkte Käufer kostenlos durch die Verwaltung des „Realitäten-Markt“, Graz, Hamerlinggasse 6 (2784). 2582

## Einfacher Kostplatz

in nächster Umgebung Marburgs, bei anständiger Familie für zwölf-jährigen Knaben auf 6 Wochen gesucht. Anträge an E. W., Marburg, Volksgartenstraße 21. 2581

Tüchtige

## Arbeiterinnen

werden aufgenommen. Modelfalon Emilie Pöltner, Freihausgasse 2. 2571

## Junge Spitzhunde

weiß, zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Bl. 2569

## 3 Villenbauplätze

in schönster Lage von Marburg, mit herrlichem Naturpark, sind sofort sehr preiswert zu verkaufen. Auskunft aus Gefl. bei Hepl, Café Drau, Marburg. 2563

## Zu verkaufen

sobald wegen Abreise: Divan, Fauteuil, Betten, Tische, Hängelampen, Schreibtisch. Schillerstraße 23, 1. St. Tür 6. 2601

## Lehrjunge

aus achtbarer Familie und nötiger Schulbildung findet sofort Aufnahme im Spezerei- u. Manufakturwarengeschäft Franz Jęglitsch in Pettau. Bevorzugt werden jene aus dem Drautale. 2597

## Für Sommerfrischler.

Schönes großes gassenseitiges Zimmer mit 2 event. 3 Betten ist während der Ferienmonate zu vermieten. Nächster Nähe des Stadtparkes, Herrngasse 56, 3. Stock, Tür 11. 2595

## Nett möbliertes Zimmer

für 2 Herren, Mitte der Stadt ist f. Verpflegung zu vermieten. Färbergasse 3. 1. Stock rechts, Tür 4.

## Zu verkaufen:

wegen Krankheit ein Haus an der Stadtgrenze, großer Gemüsegarten mit Ebelobst, Weinhefen, Wirtschaftsgebäude und Feld. Adresse in der Ww. d. Bl. 1218

## Gewölbe

zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. 2406

## Zimmer und Küche

zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. 2404

## Schönes Wohnhaus

neu und massiv gebaut, Schweizerform, 4 Zimmer, 2 Sparherdküchen, großer Keller, Waschküche, Brunnen, Gemüsegarten, in schöner, ebener, ruhiger, staubfreier Lage, nächst der Hauptstraße und Schule, 1/2 Gehstunde von Marburg, für Pensionisten besonders geeignet, ist sehr billig sofort zu verkaufen. Beim Kauf 3000 K. nötig. Der Rest kann liegen bleiben. Näheres bei Franz Podlipnik, Thesen Nr. 37 bei Marb.

## Ein ev. zwei südseitige möbliert. Zimmer

samt Garten und Badezimmer zu vermieten. Anfr. in Ww. d. Bl.

## Ladenmädchen

wird aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause bei E. Wüdesfeldt, Herrngasse 6. 2511

## Büglerrinnen und Wäscherinnen

werden dauernd aufgenommen. Restauration Hauptbahnhof. 2489

### Gasthaus-Übernahmsanzeige.

Beehre mich dem P. T. Publikum von Marburg und Umgebung höflichst mitzuteilen, daß ich das

### Gasthaus „zum Steirer“ vorm. Alois Jerič

Gemeinde Kartstowin 148 am 2. Juni 1914 in meine eigene Regie übernommen habe und bin bestrebt, durch meine langjährige Praxis allen Anforderungen meiner Gäste nachzukommen. Zum Ausschank gelangen gute steirische Naturweine und Göker Märzenbier. Gleichzeitig führe ich kalte und warme Küche.

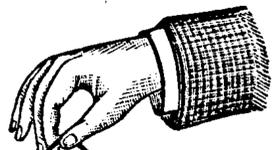
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
Therese Marek, Gastwirtin.

### Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

### Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter  
Marburg, Herrengasse 19.



**Über Nacht**  
verlieren Sie schmerzlos die Hühneraugen und harte Haut mit dem Hühneraugenpflaster Marke „Mohr“  
Karton 40 Heller.  
Mohren-Apotheke  
Karl Wolf, Marburg  
Hauptplatz, gegenüber Rathaus

### J. Massak

Handlung photographischer Artikel  
Marburg, Burggasse 16.

Übernahme sämtl. Amateurarbeiten.

### Klaviere, Pianino, Harmonium

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage  
und Leihanstalt

### Berta Volokmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.  
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium  
Ratenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.



### Therese Toplak

Herrengasse 17

ältestes Geschäft für Konfektion  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art  
Schokolen, Blusen, Kinderkleidchen für  
Knaben und Mädchen, Wetterkrägen sowie  
Schürzen, Wäsche etc. zu billigsten Preisen.

### Schöne, reine, modern ganz separierte Wohnung

Vorzimmer, 2 große Cassenzimmer, Küche, Balkon, Gartenansicht. Dasselbe mit einem großen Cassenzimmer an solide Partei gleich zu vermieten. Anzufragen in der Berw. d. Bl. 2266



BRENNABOR

### Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

### Josef Martinz

Marburg



### Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.



### Grabkränze

Grabkranz, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei  
Cäcilie Büdefeldt  
Marburg, Herrengasse 6



### TOD!

allen Mäusen und Ratten durch „Franko!“

Unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Die Stückchen werden an verschiedenen Stellen ausgelegt, ohne dieselben mit den Fingern zu berühren. Wirkung überraschend.  
Preis 60 Heller.  
Adler-Drogerie

### Mag. Pharm. R. Wolf

Schöne sonnseitige neue

### Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

### Schöne Wohnung

sübliche Lage, mit 3 Zimmern, 1 Kabinett, Dienstbotenzimmer, Bad, Loggia samt allem Zugehör ist zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 2368

### Viele Millionen Conserven-Gläser



### Einkoch-Apparate

verbilligen die Haushalt-Conserven

Eine neue Erfindung:

Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „REX“

„Rex“-Konservenglas-Gesellschaft Homburg v. d. H.

General-Depot: Wien, VII., Neubaugasse 31.

Verkaufsstelle in Marburg bei Gustav Bernhard.

### Waise

nicht unter 12 Jahren, intelligent veranlagt, wird von solidem Ehepaar angenommen. Anträge „S. E. M.“ an die Zw. d. Bl. 2512

### Bettfedern und Damm

zu billigsten Preisen

per Rille Kronen  
graue, ungeschliffen . . . 1.60  
graue, geschliffen . . . 2.—  
gute, gemischt . . . 2.60  
weiße Schleißfedern . . 4.—  
felne, weiße Schleißfedern 6.—  
weiße Halbdaunen . . . 8.—  
hochfelne, weiße Halbdaunen . . . 10.—  
gr. Daunen, sehr leicht 7.—  
schneeweiße Kaiserflaum 14.—  
1 Tuchent aus dauerhaften Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—  
bessere Dualität R. 12.—  
felne R. 14.— und R. 16.—  
hizu ein Koppkissen, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—  
Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckentapen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

### Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

### Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer

empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695  
Hochachtungsvoll  
Josef Nekrep, Mozartstraße 59

### Bruch-Gier

7 Stück 40 Heller

### A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.  
An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschloß.

### FRAUEN

nehmen bei Störungen (Blutstodung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees. Mein angenehm zu nehmendes erprobtes garant. unschädliches Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freiwill. Danksch. Eine große Schachtel R. 4.85 portofrei. Distr. Zusendung durch Dr. Med. S. Seemann, Sommerfeld 93 (Niederlausitz). Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch Wiener oder Budapestler Versandstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen. 202

Zöpfe 8 Tage zur Probeansicht gratis!

### Fertige Zöpfe

aus garantiert reinen Haaren in größter Farbauswahl, sowie Zöpfe nach Muster. Färben und Bleichen binnen einem Tage K 1.50. Anfertigung von Zöpfen aus ausgekämmtem Haar, K 2.50. Anfertigung nach eingesandtem Muster. Für Nichtpassendes Geld retour oder Umtausch gratis. Preise der Zöpfe in den Längen: 50 cm . . . . . K 3.—  
60 cm . . . . . „ 6.—  
65 cm, kurze Schnur . . . 12.—  
70 cm . . . . . „ 20.—  
75 cm . . . . . „ 35.—  
80 cm . . . . . „ 40.—  
in jeder Farbe und Ausführung. Versand nur per Nachnahme. Spezialofferte auf Wunsch gratis.

### Josef Stary, Marburg

Tegetthoffstrasse 39.

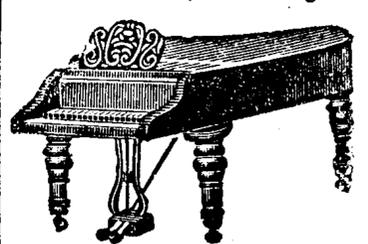
### Zimmer

Schlafzimmer und Salon, gassen- und sonnseitig zu vermieten. Anzufragen Schmidplatz 2. 2384

### Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt  
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle  
Klavierkammer und Musiklehrer  
gegründet 1850  
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über Spielten Klavieren sowie Pianino zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dasselbe wird auch gediegener Hitherunterricht erteilt  
Billige Miete und Ratenzahlung

### Schöne Wohnung

mit 1 Zimmer und Zugehör nächst dem Hauptbahnhof, Tegetthoffstraße 48, bis 1. Juli zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin Tegetthoffstraße 44. 2203

### Zu vermieten

ein Gewölbe für Gemischtwarengeschäft samt Einrichtung, mit Eisfästen, auf gutgehendem Posten, ist ab 1. Juli zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59. 2412

### Wohnung

in der Nähe vom Hauptbahnhof, mit 3 Zimmern, Vorzimmer u. Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. 2211

# Brotträger und Kutscher

werden aufgenommen im Bachhaus Duma, Tegetthoffstraße 29.

## Warenmuster-Ausstellung 1914

Veranstaltet von der Bauernorganisation der Deutschen Bauernvereine

27. Juni - 5. Juli 1914  
 K.K. Gartenbau-Gesellschaft  
 Vorträge Gratisproben-Absgabe Kostlos

Geöffnet v. 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends, im Geschäftsbereich bis 12 Uhr abends  
 Täglich  
 Militär-Konzert  
 Markt an Markt



## Möbelhaus Karl Preis, Marburg

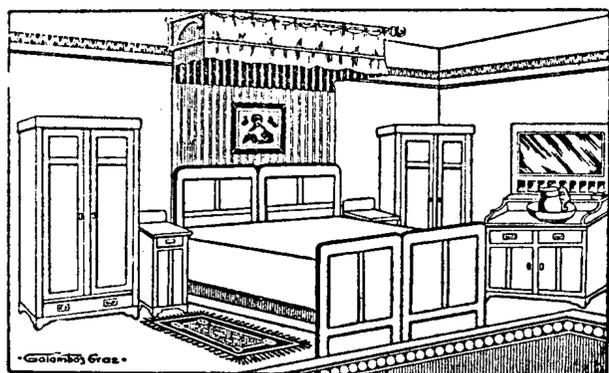
Domplatz Nr. 6.

### Besonderer Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer modern, komplett, mit Spiegel und Marmor, in 30 Ausführungen lagernd.

Echt Nuß oder Eiche, massiv Hartholz, K 400-500 in allen Holzarten imitiert K 190-250.

Konkurrenzlos in Auswahl, Preis und Qualität!



Passende Speisezimmer dazu K 280-600

Komplette Küchen, emailliert K 60-100.

Provinzversand! Kataloge gratis! Freie Zufuhr!

## Amateur-

ausrüstungen, photogr.

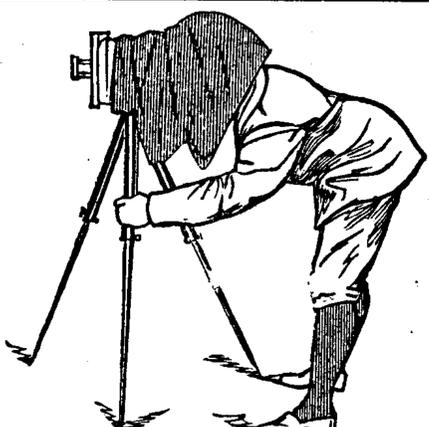
Bedarfsartikel kauft man gut und billig:

Mag. Pharm.

## Karl WOLF Adler-Drogerie

Marburg, Herrngasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse.

Dunkelkammer steht in meiner Drogerie unentgeltlich zur Verfügung.



# Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfähle, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

## Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Abort usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Nichts anderes zum Kaffee nehmen als

## LOBOSITZER Kaffee-Gries



Ist von schmackhafter kräftiger Würze. Ausgiebigkeit, schöner Färbung

VERLANGEN SIE STETS LOBOSITZ

## Syphilitiker.



Ausflär. Broschüre über schnelle und gründliche Heilung ohne Berufsstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber und sonstige Gifte, ohne Einprägung ohne schädliche Nebenwirk. versendet distr. gegen 20 Heller für Porto in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Dr. Med. G. Seemann, Sommerfeld 93 (Lautz.)

## ... Gelddarlehen ...

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfand, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4.- monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarl. effektiviert rasch, reell und billig Siegm. Schillinger, Bank- und Estkomptebüro, Brehburg, Kossuth Platz 29. Retourmarke erbeten.

## .. Eine Sensation zur Uebersiedlung! ..

## Möbel-Magazine, kein Gewölbe,

daher um 30 Prozent billiger, bei

M. Mandl, Viktringhofgasse 18 (Ecke der Grabengasse).

## Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

### Fabrik und Kanzlei

Volksgartenstr. 27.

# C. PICKEL

### .. Schaulager ..

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstraße.

Telephon 39

empfiehlt

Telephon 39

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie all. landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Fassonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsblechen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingelangten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Hohlstein-Decke, System Köfeler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammfester und schalldicht.
- Transportable, zerlegbare Patent-Nische- und Kehrriechkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände zc.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzpfähle, dabei unverwundlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fingenlos u. fußwarm, billig und unverwundlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schaufenen und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

# Charles Europas größte Zirkusschau!

welche demnächst nach **Marburg** kommt

## bringt die Verzehnfachung!

der bisher gewohnten

„weltberühmten“, „vornehmsten“, und „leistungsfähigsten“ „Zirkusinstitute“.

Die gewaltigste Zeltschau seit Barnums Zeiten.

**600 Menschen! 400 Tiere!**

**25.000 m<sup>2</sup> Zeltanlagen.**

**20.000 Menschen bergend!**

31. 19007/1

### Kundmachung.

Behufs genauer Evidenzführung der Reichsratswählerliste werden in den kommenden Tagen allen Hausbesitzern Bögen mit dem Auftrage zugemittelt werden, diese bei sämtlichen im Hause wohnenden Parteien zirkulieren zu lassen.

In diesen Bögen sind alle männlichen im Hause wohnenden Personen einzutragen und zwar ohne Rücksicht auf eine Steuerleistung, wenn sie ständig in Marburg wohnen, 24 Jahre alt und österreichische Staatsbürger sind.

Personen, welche im Hause nur das Geschäftslokale innehaben oder im Hause nur ihrem Erwerbe nachgehen, wie: Handlungsgehilfen, Hilfsarbeiter usw. müssen dort aufgenommen werden, woselbst dieselben wohnen.

Die Bögen werden von städtischen Angestellten zur genauen Ausfüllung den Hausbesitzern bez. Hausadministratoren oder Hausbesorgern übergeben und werden **innen 3 Tagen** nach erfolgter Zustellung abgeholt.

Stadtrat Marburg, am 22. Juni 1914.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

### Nettes Häuschen

mit 2 Zimmer, Kabinett, Küche u. Keller, mit 1 Joch Grund, zumeist Obstgarten, von einer Schnellzugstation an der Triesterstraße 3 Min. entfernt. Preis 6000 K. Anzahlung 3000 K. Anzufragen bei **Mickl**, Mühlgasse 11. 2484

Der letzte

### Einbruchs-Diebstahl

zeigt wieder, wie notwendig die Bewachung durch die Wach- und Schließanstalt ist. 2600

2604

### Weißer Sand

für Gartenwege hat abzugeben Ferd. Rogatsch, Fabriksgasse 17.

Zwei reinrassige

### Wolfshunde

Prachttiere, 3 M. alt und 2 rein gekreuzte (Dogge und Wolf), 1 Jahr, sehr wachsam, billig zu verkaufen. Lechleitner, Post Brunnndorf b. Mbg.

### Nette Frau

für Alles, auch Kochen, sucht Posten, geht auch nach auswärts. Anzufragen Draugasse 15, Tabaktrafik. 2606

Gutgehende

### Stadt-Bäckerei

ist sofort zu verpachten. **Karl Kasper**, Pettau. 2596

Schön möbliertes

### Zimmer

mit separiertem Eingang sofort zu vermieten. Anzufragen **Steirische Weinstube**, Tegetthoffstraße 18.

Zahl 18508

### Kundmachung

betreffend die Anordnung der verschärften Hundekontumaz.

Anlässlich der Konstatierung des Wutverdaches bei einem am 20. Juni 1914 das Stadtgebiet durchstreifenden kleinen, schwarzen, kurzhaarigen Hunde mit einem Stück Kette am Halse, der Personen und Hunde gebissen hat, wird im Sinne des § 42 des allg. Tierseuchengesetzes bis auf weiteres über das Stadtgebiet Marburg die

### verschärfte Hundekontumaz

verhängt. Während dieser Zeit sind alle Hunde an die Kette zu legen oder aber mit einem das Beißen vollkommen verhindernden Maulkorbe zu versehen und außerdem an der Leine zu führen.

Entgegen diesen Vorschriften angetroffene Hunde werden vom Wajenmeister, der zu täglichen Streifungen beauftragt ist, eingefangen und der Vertilgung zugeführt.

Außerdem wird gegen die Schuldtragenden wegen Übertretung des § 42 gemäß § 63 des allg. Tierseuchengesetzes die Strafamtshandlung eingeleitet und dieselben mit Arrest bis zu 2 Monaten oder an Geld bis zu K. 600.— bestraft.

Gleichzeitig wird das Verbot, betreffend das Mitnehmen von Hunden in Gast- und Kaffeehäuser, neuerlich in Erinnerung gebracht und dessen Einhaltung jedermann zur Pflicht gemacht.

Mit Rücksicht auf den äußerst gefährlichen Charakter der Seuche, die auch auf Menschen übertragbar ist, sowie mit Rücksicht darauf, daß auch in angrenzenden Bezirken in jüngster Zeit Hundewutfälle vorgekommen sind, bei denen zahlreiche Menschen gebissen wurden, erwartet der Stadtrat die genaueste Befolgung der angeordneten Kontumazvorschriften.

Nachdem es bisher nicht gelungen ist, die Provenienz des Hundes und den Weg, den derselbe genommen hat, sowie ob noch weitere Personen oder Tiere von dem wutverdächtigen Hunde gebissen wurden, sicherzustellen, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß jedermann verpflichtet ist, diesbezügliche zweckdienliche Angaben sofort dem Stadtrate oder der k. t. Bezirkshauptmannschaft Marburg zur Anzeige zu bringen.

Stadtrat Marburg, den 20. Juni 1914.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

# Reform-Sandalen!

aus braunem glatten Rindsleder. Breite Fussform. Sehr leicht und dauerhaft. Alle Grössen.

**Gustav Pirchan**

